

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 44 (1984-1985)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BÜNDNER NATUR-MUSEUM MUSEUM GRISCHUN DALLA NATEIRA MUSEO GRIGIONE DELLA NATURA

Masanserstrasse 31, CH-7000 Chur
Telefon 081/22 15 58

Italienische und romanische Anschriften im Bündner Natur-Museum, Chur

Von Felix Giger und Jürg P. Müller

Dieser Tage wurde im Natur-Museum die Beschriftung aller Vogelarten in italienischer und romanischer Sprache abgeschlossen. Voraussetzung dafür war die Neuschaffung von 270 Artnamen in Rumantsch Grischun.

Auf die Eröffnung des neuen Museums im Jahre 1981 hin wurden sämtliche Schriften nur in deutscher Sprache erstellt. Dies geschah nicht etwa aus Geringschätzung der übrigen Kantonssprachen, sondern aus Zeitmangel, standen doch für die Umzugs- und Einrichtungsarbeiten nur zwei Jahre zur Verfügung. Die ersten Abklärungen hatten nämlich ergeben, dass die romanische Sprache nur nach sorgfältigen Vorarbeiten befriedigend berücksichtigt werden konnte, da dieser Sprache viele Begriffe aus dem naturkundlichen Bereich fehlen. Dieses Problem stellt sich mit dem Italienischen nicht, doch muss aus technischen und finanziellen Gründen die Ergänzung in den beiden Sprachen gleichzeitig erfolgen.

Allerdings ist es nicht sinnvoll, sämtliche Anschriften und Texte in alle drei Kantonssprachen zu übertragen. Der Besucher des Museums sähe sich dann mit allzuvielen Schriften konfrontiert. Das Romanische und Italienische sollen aber auch in Führern, Arbeitsblättern, Tonbänderklärungen und ähnlichen Medien berücksichtigt werden.

Im Detail ergeben sich bei der Übertragung der Schriften ins Romanische erhebliche Probleme. In den Sachbereichen Geologie und Mineralogie fehlen die Begriffe fast völlig. Besser ist die Situation im Fachgebiet Biologie, wo

vor allem im Zusammenhang mit der Herausgabe der biologischen Lehrmittel wertvolle Arbeit geleistet wurde. Allerdings sind zahlreiche Teilbereiche noch nicht abgedeckt, vor allem fehlten bei den Wirbeltieren durchgearbeitete Artenlisten. Der erfreuliche Umstand, dass einige biologische Literatur ins Romanische übertragen wurde, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor Lücken bestehen und Begriffsbereinigungen notwendig sind. So geht es nicht darum, für jede Tierart möglichst viele romanische Namen zu sammeln, sondern wenige gängige und sinnvolle Begriffe konsequent anzuwenden.

Schliesslich stellten sich im Museum auch Platzprobleme. Ohne die Anschriften unverhältnismässig lang werden zu lassen, war nur Platz für einen romanischen Namen. Hier brachte erst die Einführung des Rumantsch Grischun eine Lösung. Die Befürchtungen, dass damit viele gute romanische Artnamen verloren gehen würden, ist unbegründet, wie man am Beispiel der Vögel leicht zeigen kann. In Graubünden wurden bisher etwa 270 Vogelarten nachgewiesen, je ungefähr zur Hälfte Brutvögel und Durchzügler. Nur etwa 50 davon besitzen einen romanischen Originalnamen, und nur die Hälfte dieser Namen zeigen in den verschiedenen Idiomen wesentliche Unterschiede. Für die übrigen waren neue Artnamen zu schaffen. Es ist unumgänglich, für alle in Graubünden vorkommenden Arten neue Bezeichnungen zu schaffen, da sonst immer wieder auf die deutschen Namen ausgewichen werden muss. Dieser Arbeit unterzogen sich unter dem Patronat der Lia Rumantscha die Herren Felix Giger, Flurin Bischoff und Faustin Signorell mit viel Begeisterung und Sachkenntnis. Bei den Neuschöpfungen konnte nicht bloss der deutsche Name übersetzt werden. Viele deutsche Namen werden der Biologie der betreffenden Art nicht gerecht. So wird zum Beispiel das Wort «Huhn» für viele überhaupt nicht verwandte Arten mit ähnlicher Gestalt verwendet. Daher heisst das Teichhuhn, eine Rallenart, in Rumantsch Grischun nicht «giaglina da l'aua», sondern in Anlehnung an die lateinische Bezeichnung «pulsaua da l'aua». Auch die italienischen und französischen Bezeichnungen wurden bei den Neuschöpfungen besonders beachtet.

Mittlerweile wurden auch für die über 70 Säugetiernamen romanische Bezeichnungen geschaffen. Diese werden in den nächsten Monaten plziert. Nach der Bearbeitung der Namen der einheimischen Tierarten drängt sich auch die Überprüfung vieler allgemeiner Begriffe aus dem Bereich der Biologie auf. Schliesslich sollen auch erdwissenschaftliche Ausdrücke allgemeingültig definiert werden. Die ganze Arbeit braucht viel Zeit. Wir bitten die Vertreter der romanischen Sprachkreise um etwas Geduld. Es kommt in erster Linie der romanischen Sprache zugute, wenn die Neuschöpfungen in Rumantsch Grischun sorgfältig ausgeführt werden.

Museum für Völkerkunde und Schweizerisches Museum für Volkskunde Basel

Augustinergasse 2, 4001 Basel, Postfach 1048, Tel. (061) 25 82 82

Auch in diesem Wintersemester können wir Ihnen **unentgeltliche Führungen für Lehrer und ihre Schüler** anbieten.

Diese Führungen, die Herr Dieter Jost übernimmt, können auch ausserhalb der Öffnungszeiten, so z. B. am Montag stattfinden.

Folgende Ausstellungen stehen Ihnen dazu zur Verfügung:

- Urgeschichte Europas
- Eskimo
- Ägypten
- Das Kulthaus der Abelam, Papua-Neuguinea
- Indianisches Amerika
- Bali – Insel der Götter

Für **alle Führungen** ist es **unerlässlich, dass Sie sich mindestens eine Woche im voraus telefonisch anmelden**. Tel. Nr. 061/25 82 82, intern 52.

Hinweis: Soeben ist der Katalog zur Ausstellung «Urgeschichte Europas», den Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid und Frau Dr. Susanne Haas verfasst haben, erschienen. Kosten: Fr. 12.–.

Museum für Völkerkunde

Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen, Tel. 071/24 78 44

Vom 1. Dezember 1984 bis 24. Februar 1985 hat die St. Galler Sammlung für Völkerkunde in den Räumen des Historischen Museums, Museumstrasse 50, eine Ausstellung mit dem Thema «Tibet – Nepal, Kultur aus dem Himalaya» eingerichtet. Ein Besuch dieser Ausstellung kann besonders Schulklassen ab der oberen Mittelstufe empfohlen werden.

Als Ergänzung zur Ausstellung und als vertiefende Information kann über das Sekretariat des Museums (Tel. 071/24 78 32) ein Satz von 12 Schülerblättern mit Lehrerschlüssel bezogen werden.

Führungen für Schulklassen sind nur an Mittwochvormittagen bei rechtzeitiger Voranmeldung möglich (Dauer: ca. 1 Stunde).

Haben Sie:

Altpapier, Altmetalle, alte Maschinen, Alteisen, Abbruch-Autos

Telefonieren Sie

Telefon 081/22 23 29
abends 085/9 28 08
oder 2 38 55

Allenspach und Hidber
Alteisen und Metalle
Kasernenstr. 153, 7000 Chur